



Wollen Sie Stars? Oder lieber Ruhe?

Musik Es gibt Dutzende Schweizer Klassikfestivals. Wir verraten, was Sie wo finden.

Stars, männlich: Was tun Klassikstars im Sommer? Sie fliegen zum Beispiel nach Genf. Steigen in den Zug bis Le Châble. Schweben dann mit der Seilbahn hoch nach Verbier, wo sie auftreten, unterrichten, reden mit den Leuten, vielleicht auch mal shoppen in den Edelboutiquen. Namen gefällig? Voilà: Mischa Maisky. Valery Gergiev. Thomas Quasthoff. Vadim Repin. Grigory Sokolov. Daniil Trifonov. Und so weiter. (18. Juli–3. August)

Stars, weiblich: Gut, es gibt auch ein paar Musikerinnen in Verbier (etwa die Sängerin Nina Stemme). Aber weit auffälliger ist die weibliche Präsenz im anderen Star-Hotspot, beim Menuhin Festival in Gstaad: Sol Gabetta und Patricia Kopatchinskaja treten mehrfach auf, auch Yuja Wang, Khatia Buniatishvili und Cecilia Bartoli reisen an. Ein paar illustre Kollegen natürlich ebenfalls. (18. Juli.–6. September.)

Ruhe: Gibt es einen lauschigeren Ort als den Dorfplatz im Walliser Dorf Ernen? Kaum. Und von hier aus sind es nur ein paar Schritte bis zur wunderschön gelegenen Kirche, in der regelmässig Konzerte stattfinden, seit 1974 das Musikdorf Ernen gegründet wurde. Ein Festival ohne Starkult sollte es sein, ohne Hektik, im familiären Rahmen. Bis heute ist es genau das geblieben. (Bis 15. September)

Stille: Die Steigerung von Ruhe. Sehr rar in einer Zeit, in der es an jeder Ecke ein Musikfestival gibt. Aber man kann sie finden: etwa,

wenn man das Streichquartett im Kirchlein für einmal verpasst und sich stattdessen unter einen Baum setzt. Oder, raffinierter: Man geht eben doch zum Streichquartett und hört auf die Stille zwischen den Tönen («C'est la pause qui fait la musique»).

Nostalgie: Seit 1910 spielt die Camerata Pontresina bei schönem Wetter täglich Salonmusik im Taiswald. Beginn um 11 Uhr, Eintritt frei. Dass es so etwas noch gibt! (Bis 22. September)

Utopie: Natürlich geht es auch beim Bündner Festival Origen um Musik, Tanz, Theater. Aber im Zentrum stehen Orte und ihre Geschichten. «Utopia» heisst das Motto dieses Jahr, im Theaterturm auf dem Julierpass wie in der Burg Riom. Und auch im wie aus der Zeit gefallenem Posthotel Löwen in Mulegns, das die Stiftung Origen retten will. (Bis 11. August)

Open-Air-Barock: Operaufführungen im Freien sind beliebt, Schlösser und Burgen als Konzertorte ebenfalls. Die Kombination von beidem gibt es auf Schloss Waldegg oberhalb von Solothurn: Dieses Jahr steht mit Monteverdis «Il ritorno d'Ulisse in patria» ein Hauptwerk der frühen Operngeschichte auf dem Programm. (8.–17. August)

Privat-Audienz: Beim Davos Festival spielt der junge Pianist Frederic Bager in 5-Minuten-Konzerten für einen einzigen Zuhörer einen Ausschnitt aus John Cages Werk für präpariertes Klavier. Normale Konzerte gibt es aber auch. (3.–16. August)

András Schiff: Er ist überall, in Verbier und Gstaad, in Davos und beim Lucerne Festival. Gäbe es einen Orden für den fleissigsten Pianisten bei Schweizer Festivals: Er hätte ihn auf sicher. (suk)